

Erlebnisbericht der IHG-Reise nach Thüringen 2015

Heiden – Ostheim vor der Rhön – Gotha – Erfurt – Meiningen – Schmalkalden – Eisenach



Spektakulärer Blick vom Burgfried über die Lichtenburg und die ausgedehnten Wälder Frankens bis hinüber nach Thüringen.

Versorgung der Bevölkerung; heute waren wir es, die sich hier sicher und gut versorgt fühlten.

Am Nachmittag empfing uns Kurator Jörg Schindler im Orgelbaumuseum Schloss Hanstein, einem Rittersitz von Ende des 16. Jahrhunderts, bis 1945 als Krankenhaus genutzt. Innerhalb einer Stunde passierten wir in Wort und Ton 2300 Jahre Orgel-Geschichte, darin eingeschlossen eine original Toggenburger Hausorgel von 1765. *«Lieblich singen schönes Liede / wem ist dies nicht anmutsvoll / nur der überall ist wilde, nichts daran empfinden soll»* lesen wir auf einem der beiden Flügel. Die Reformatoren Zwingli und Calvin aus der Schweiz scheinen «ziemlich gehaust» zu haben, so dass bei uns nicht mehr viele solcher Zeitzeugen vorhanden sind. Zwei Herren aus unserer Gruppe erwiesen sich als talentierte Bälgetreter und bekamen dafür Applaus.

Anschliessend führte uns Dr. Münch durch die Kirchenburg Ostheim mit ihren vier Wehrtürmen und Mauern aus dem 17. Jahrhundert, darin die überraschende St. Michaels-Kirche mit ihrer reich bemalten Bilderdecke, darstellend Szenen aus der Offenbarung des Johannes. Rechtzeitig zum Nachessen erreichten wir den «Sächsischen Hof» im Thüringischen Meiningen, wo die Prominenz sich gerne einfand, zu allen Zeiten. Auch unser Heinrich von Herzogenberg logierte hier im November 1881 anlässlich der Aufführung des 2. Klavierkonzertes op. 83 von Johannes Brahms.

Kirche St. Michael: Zuhörer bei Dr. Münch



Tag 1: Mittwoch, 13. Mai

Ostheim vor der Rhön und Meiningen

Früh war Tagwacht heute – sie sollte sich lohnen! Die letzten Schweizer Gäste bestiegen um 6.30 Uhr in St. Margrethen den Bus, mit dem uns Herr Ebner auf Angenehmste mitten ins Herz Deutschlands führte: nach Ostheim vor der Rhön, einer fränkischen Kleinstadt, umgeben von weiten Landschaften in saftigem Grün und leuchtendem Gelb der Rapsfelder! In der historischen Burggaststätte Lichtenburg erwartete uns schon das echt bayerische Mittagessen; hier stiessen auch die deutschen Reiseteilnehmer zu uns. Die Lichtenburg wurde erbaut zum Schutz und zur Sicherung der



Orgelbaumuseum von Ostheim vor der Rhön: Toggenburger Hausorgel von 1765.





Majestätischer Rundblick über die Lutherstadt Erfurt nach unserem Aufstieg auf die Zitadelle Petersberg.

Tag 2: Donnerstag, 14. Mai – Gotha und Erfurt

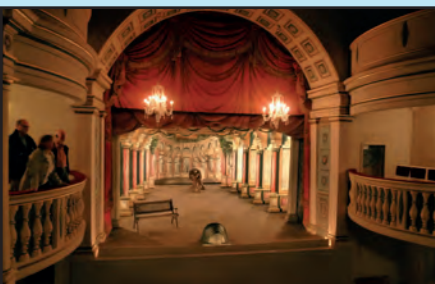
In Gotha stiess Pastor Wolfgang Kerst aus Weimar zu uns, ein langjähriger Freund der Familie Stehli, einigen unter uns bekannt von der Leipziger Reise und Reisen des Kulturpodiums zu DDR-Zeiten. Er wird uns durch Erfurt führen.

Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha («der Fromme») hatte 1640 bei einer Erbteilung Gotha als Hauptstadt für sein neues Herzogtum erhalten. Er führte strenge Sittenregeln ein, aber auch die allgemeine Schulpflicht. Mit seiner Frau Elisabeth Sophia hatte er 18 Kinder, darunter Vorfahren von Queen Victoria von Grossbritannien wie auch des Kaiserpaares Franz-Joseph und Elisabeth von Österreich-Ungarn.

Da sich in der Stadt keine geeignete Residenz befand, plante Herzog Ernst I. den Bau von Schloss Friedenstein (1643– 1654). Der grösste Schlossbau Deutschlands aus dem 17. Jahrhundert beherbergt heute eine Vielzahl von Museen und Kunstsammlungen. Das berühmteste Gemälde zeigt das Gothaer Liebespaar, entstanden um 1480. Während des II. Weltkrieges wurde das Schloss geplündert und das meiste Inventar zur Kriegsbeute. Ein grosser Teil des Raubgutes wurde 1958 von der UdSSR zurückgegeben.

Im Westturm des Schlosses befindet sich das älteste Barocktheater der Welt mit noch funktionierender Bühnenmaschinerie aus dem 17. Jh. Davon liessen auch wir uns beeindrucken.

Ekhof-Theater: vor und unter der Bühne



Innerhalb von Sekunden kann das komplette Bühnenbild, das durch «Effektmaschinen» ergänzt wird, durch zwölf bis fünfzehn Kulissenschieber ausgewechselt werden.

Staunen ob barocker Üppigkeit auf Schloss Friedenstein in Gotha!





Der unermüdliche Wolfgang Kerst, der kunstbessene Herzog Ernst I., «der Fromme», Erbauer von Schloss Friedenstern, und die reich mit Stuckaturen und Malereien geschmückten Bürgerhäuserfassaden in Erfurt.

Weiter ging die Fahrt nach Erfurt, faszinierend auch hier die Landschaft, zu schön die Häuser mit ihren Schiefer-Fronten. (Schiefer wird hier – im Unterschied zum Gold – noch heute abgebaut.) Um die Mittagszeit wurden wir im evangelischen Augustinerkloster erwartet: einem einmaligen Baudenkmal mittelalterlicher Ordensbaukunst. Das Kloster ist weltweit bekannt als bedeutende Lutherstätte, heute Tagungs- und Begegnungsort, seit 2004 anerkanntes «nationales Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung». Martin Luther lebte hier als Mönch von 1505 bis 1511.

Was nun folgte, war zu unserer Freude wenig klösterlich: ein deftiges Mittagessen mit allem, was das Herz (und der Magen) begehrt: Rinderrouladen, Schweinehaxen, Sauerkraut, Klösse ... eine veritable Reise durch die Thüringer Küche!

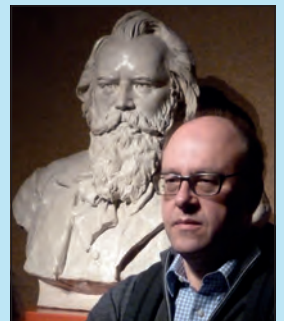
Nährreich war auch die anschließende Stadtführung mit Pastor Kerst; so Manches aus der DDR-Zeit erwähnte er mit einem Augenzwinkern. Besonders beeindruckt waren die Frauen vom «Erfurter Blau», gewonnen aus der «Waidpflanze», Vorläuferin des Indigo zum Einfärben von Textilien. Beim Überqueren der Krämerbrücke wäre noch Vieles zu bestaunen (und zu haben) gewesen. Wäre ..., hätte uns nicht das dichte Programm vorwärts, d.h. zurück nach Meiningen gedrängt. Dort fiel unsere Wahl einer Lokalität zum Nachtessen zumeist auf «Knast» oder «Schlund». Verkehrte Welt? Während die Knast-Atmosphäre zu begeistern vermochte, bedeutete im Schlund selbst ein kleiner Imbiss ein abendfüllendes Programm.



Andachtsvoll-beeindruckt an der herzoglichen Tafel, an der Herzogenberg am 27.11.1881 mit Brahms, Seiner Hoheit Herzog Georg II. u.a. dinierte (vergl. Jahresbericht 1914, Seite 13-15).

Tag 3: Freitag, 15. Mai – Meiningen und Mitgliederversammlung

In zwei Gruppen trafen wir uns zur Stadtführung in Meiningen. Hier sahen und erfuhren wir Interessantes zur Geschichte der einstmaligen so bekannten Kulturstadt. Als markantes Beispiel thüringischer Schlossbauten des Barock zählt die ab 1682 entstandene Dreiflügelanlage des Schlosses Elisabethenburg zu den Wahrzeichen Meiningens. Die Museen zeigen neben herzoglichen Wohnräumen, Festsälen und Kunst-Sammlungen originale Bühnendekorationen des Meininger Hoftheaters aus dem 19. Jh. Auch die kostbare Musikinstrumenten-Sammlung in der ehemaligen herzoglichen Bibliothek und das herzogliche Speisezimmer sind Glanzpunkte.



Johannes Brahms und ...?

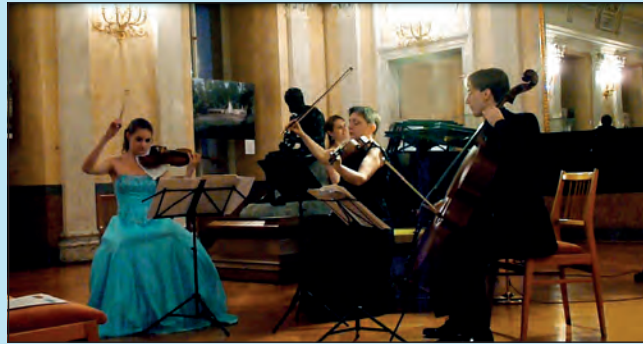


Den Bühnendekorationen ist sogar ein eigenes Theatermuseum gewidmet. Die Filmpräsentation dort am Nachmittag vermittelte einen Eindruck von der kulturellen Vorrangstellung Meiningens zur Zeit des kunstsinnigen Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914). Mit Hoftheater und Hofkapelle erregte er europaweit Aufsehen, seine weitgreifenden kulturellen Reformen ließen Meiningen zur weltberühmten Theaterstadt werden. Mit den musikalischen Traditionen der Stadt verbinden sich so klangvolle Namen wie Johann Ludwig Bach, Hans von Bülow, Richard Wagner, Johannes Brahms, Richard Strauss oder Max Reger.



Im Musikinstrumenten- und Theatermuseum Meiningen (*oben*), beim Quartettabend mit dem Trio Fontane und Wendy Enderle im Marmorsaal von Schloss Elisabethenburg (*rechts*).

Später, nach dem Nachtessen, fanden wir uns um 20 Uhr erneut im Schloss ein, nun im «Marmorsaal». zum Konzert mit dem Trio Fontane und Wendy Enderle Champney vom Carmina-Quartett. Diese uns schon aus Heiden bekannte, bewährte Formation wartete mit einem erstklassigen Kammermusikkonzert auf, das durch das Engagement von Christoph Jakobi offeriert wurde. Leider wussten nur wenige Meiningen diese Gabe musikalischer Leckerbissen von Hans Huber, Robert Schumann und Heinrich von Herzogenberg durch einen Konzertbesuch zu schätzen.



Tag 4: Samstag, 16. Mai – Schmalkalden – Eisenach

Zwei motivierte einheimische Stadtführerinnen erwarteten uns zu Beginn eines ausgefüllten Tages zu einer Führung durch Schmalkalden, mittelalterliche Fachwerkstadt im Thüringer Wald. Im Mittelpunkt der europäischen Politik stand die Stadt, als sich die protestantischen Stände gegen den katholischen Kaiser Karl V. im Schmalkaldischen Bund (1530) zusammenschlossen. 1537 legte Martin Luther seine «Schmalkaldischen Artikel» vor, die 1580 Bekenntnisschrift der evangelischen Kirche wurden.



Schmalkalden und Wurst aus ...?



Nach einem Rundgang «erklommen» wir den Hügel mit dem weitgehend im Originalzustand erhaltenen Renaissance-Schloss Wilhelmsburg. Unser Besuch der Schauräume mit herrlichen Malereien und Stukkaturen mündete in der Schlosskirche, wo Konrad Klek der Renaissanceorgel mit ihren Holzpfeifen reizvolle Klänge entlockte, sogar einen «Vogelschrey»!

Schon ging es weiter nach Eisenach, zum Mittagessen und anschließendem Besuch des Bachhauses. Das Museum vermittelte viel Wissenswertes über Leben und Werk des grossen Komponisten, der in Eisenach seine ersten zehn Lebensjahre verbrachte und hier den ersten Musikunterricht genoss. Im historischen Instrumentensaal erwartete uns ein 20-minütiges Bachkonzert auf verschiedenen Clavichords und Cembali, danach folgte, teils in engen und überfüllten Räumen, eine Sonderführung «Bach und Luther». (Leider ist das Lutherhaus wegen Renovation geschlossen.)

Improvisationen auf einer der ältesten spielbaren Orgeln Mitteleuropas (erbaut 1590): Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden.



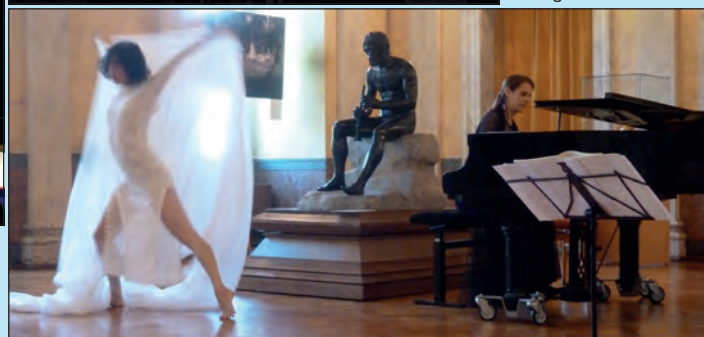
Das alte und neue Bachhaus in Eisenach, die Büste von J. S. Bach, die Herzogenbergianer im Bachhaus-Garten.

Wieder an der Luft, sorgten ein paar Regentropfen für Erfrischung; auch verhalfen sie dem Museum zu einem erhöhten Regenschirm-Umsatz! Schirme wurden ansonsten aber nicht gebraucht: Das Wetter hätte über die ganzen fünf Tage nicht besser sein können!

Der Vielzahl der Erlebnisse folgte nun noch ein Opernabend. Zwei bekannte Einakter – «Gianni Schicchi» (Puccini) und «Der Bajazzo» (Leoncavallo) – boten uns köstliche Unterhaltung. Da in den Tagen unseres Aufenthaltes auf dem Meininger Spielplan nichts Passendes zu finden war, waren wir auf Eisenach ausgewichen; nun stellte sich heraus, dass der Opernabend ein Gastspiel des Meininger Theaters war! So konnten wir uns in Eisenach vom hohen künstlerischen Niveau der Meininger Oper überzeugen!



Der Bajazzo und Gianni Schicchi im Landestheater Eisenach; *Nocturnes* im Marmorsaal von Schloss Elisabethenburg mit dem Trio Fontane, Muriel Schwarz und Ha Young Lee.



Tag 5: Sonntag, 17. Mai Rückkehr nach Hause

Nach der späten Rückfahrt vom Samstag lief der Sonntagmorgen ruhig an. Um 11 Uhr versammelten wir uns noch einmal im Marmorsaal des Schlosses Elisabethenburg: zum Abschiedskonzert mit dem Titel «Nocturnes» – Nachtstücke in Musik und Tanz. Dargeboten von Andrea Wiesli (Klavier) und Jonas Kreienbühl (Cello), zusammen mit der Sopranistin Muriel Schwarz und der Tänzerin Ha Young Lee, war hier ein höchst gelungener (und sehr gut besuchter) Augen- und Ohrenschaus zu erleben. Stimmungsvolle, assoziativ verbundene Einzelstücke verschiedener Musikepochen beschworen – zu sonniger Mittagsstunde! – auf wundersame Weise die Sphäre «silberner Mondnächte» herauf...

Noch «traumtrunken» stiegen wir in den Bus und traten die Heimreise an, erfüllt von vielen musikalischen Erlebnissen, kulturellen Eindrücken, aber auch beeindruckt von historischen Fakten. Vor allem aber: dankbar für alles, was uns in diesen Tagen geboten wurde. Dazu haben viele beigetragen; jedoch ohne die umsichtige Planung und Reiseleitung von Andres Stehli wäre dies alles nicht möglich gewesen. Ganz herzlichen Dank!

Marianne
Brönimann,
Bernd
Wiechert



Abschlussfoto in Eisenach unter den wohlgesonnenen Augen von Johann Sebastian Bach